

Unblutig und hochpräzise per Laser operieren

Ein neuer CO₂-Laser ermöglicht jetzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des Universitätsklinikums Jena noch präzisere berührungslose Operationen im empfindlichen Hals- und Gesichtsbereich. Der hochmoderne computergesteuerte Laser, der auch mit einem Operationsmikroskop verbunden werden kann, bietet die Chance für ein wesentlich genaueres Arbeiten als herkömmliche Geräte. Zum Einsatz kommt der neue Laser unter anderem bei Eingriffen im Mittelohr. „Hier können wir mit dem laserchirurgischen Verfahren das Operationsrisiko ganz wesentlich verkleinern“, erläutert Dr. Claus Wittekindt, Oberarzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten am UKJ. Zwar sei die Operation zur Beseitigung der Otosklerose der Gehörknöchelchen ein eher kleiner Eingriff, „... dabei kommen bei herkömmlichen Verfahren jedoch oft Bohrer zum Einsatz, was mit der erheblichen

Gefahr einer Verletzung der verknöcherten Steigbügel verbunden ist“, so Wittekindt weiter. „Dieses Operationsrisiko, das für den Patienten die Gefahr der Ertaubung birgt, ist beim Operieren mit dem Laser wesentlich geringer.“



Der neue CO₂-Laser wird auch bei stimmverbessernden phonochirurgischen Operationen eingesetzt, bei denen meist als Folge des Rauchens entstehende Knötchen, Polypen oder Wasserein-

lagerungen an den Stimmbändern entfernt werden. Auch hier ist eine besonders schonende und millimetergenaue Operationstechnik notwendig, um die Stimmbänder nicht zu verletzen und die Stimme zu schonen. Das gilt auch für Halstumoren und für Vorstufen des Kehlkopfkrebses, die überwiegend auf den sehr empfindlichen Stimmlippen im Kehlkopf entstehen.

„Auch vergrößerte Gaumenmandeln können mit dem CO₂-Laser relativ schmerzfrei und ohne das Risiko einer Nachblutung, die bei der herkömmlichen Mandelentfernung nach wie vor ein großes Problem ist, entfernt werden“, beschreibt Dr. Claus Wittekindt weitere Vorzüge des neuen Gerätes. Dazu gehört auch ein schnellerer Heilungsprozess nach den Eingriffen, da der Laser der technischen Spitzenklasse an den Schnittändern nur minimale thermische Schäden hinterlässt.

Dr. Kurt Strauß ist neuer Präsident des DZOI

Am 27. Januar 2010 wählte die Mitgliederversammlung des Deutschen Zentrums für orale Implantologie e.V. (DZOI) in Köln ein neues Präsidium. Einstimmig einigten sich die Teilnehmer auf Dr. Kurt



Strauß als neuen Präsidenten des Fachverbandes sowie auf Dr. Thomas Freiherr von Landenberg als neuen Vizepräsidenten. Die Versammlung im Kölner Hotel Maritim verlief in freundschaftlicher Atmosphäre. 2010 will der zweitälteste deutsche Zusammenschluss von Zahn-Implantologen sich auf sein Urgeschäft besinnen. Dies sind Fortbildungen unter dem Motto „Vom Praktiker für den Praktiker“ und der kollegiale Austausch untereinander. Im Fokus wird auch das 20-jährige Jubiläum des DZOI stehen, das mit einem hochkarätigen Fachkongress im Juni 2010 in Lindau gefeiert wird. Dr. Kurt Strauß aus Borken (Hessen) ist seit 2003 Mitglied des DZOI. Seit März 2006 verantwortet er im Vorstand das Ressort Implantologie. In die-

ser Funktion steht der Zahnmediziner vor allem für die Fortbildungsangebote des DZOI. Der neue Vizepräsident Dr. Thomas von Landenberg aus Boppard trat dem DZOI im Jahr 2004 bei. Seit März 2006 koordiniert er als Vorstandsmitglied die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes. Beide werden neben den neuen auch ihre angestammten Vorstandsfunktionen behalten.

Des Weiteren setzt sich das Präsidium aus den folgenden Bereichen und Leitern zusammen:

- Ressort Laserzahnmedizin:
Dr. Manfred Wittschier
- Ressort Öffentlichkeitsarbeit:
Dr. Thomas Freiherr v. Landenberg
- Ressort Organisation:
Dr. Dieter Bauer
- Schatzmeister: Dr. Jochen Scopp